

Veranstaltung: Von Crossover-Gesang und bosnischen Cevapcici: Bunttes Programm beim Parkfest am Wochenende

Bergviertel feiert im Haus und im Regen

Trotz strömenden Regens ließ es sich mancher nicht nehmen, am Wochenende den Park Loten anzusteuern und dort gemeinsam mit Ephata, der N-Power-Initiative und KultKom das Bergviertel, das KultKom-Jubiläum und den neugestalteten Park Loten zu feiern.

• EUPEN
VON KLAUS SCHLUPP

„So etwas Tolles, ein derartiges musikalisches Niveau habe ich bisher nur in Prag oder Wien genießen können, aber noch nie in unserem kleinen Eupen“, schwärmt Paula Maraitte. Tatsächlich, was das Ensemble „Avenir“ um die Sopranistin Irmke von Schlichting zum Abschluss des Parkfestsamstags im Jünglingshaus zeigt, ist allerhöchstes Niveau. Vor allem aber ist es ein vielfältiges und unterhaltsames Programm, ohne jedwede Allüren, das Grenzen durchbricht. Denn warum sollte man nicht das Abendlied aus Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ auf den Rocksong „Je veux“ von Zaz folgen lassen? Ja, es geht richtig schön durch den Garten der europäischen Musik, jiddischer Klezmer, rumänische Folklore, Georges Bizets Carmen, ein paar Takte der „Königin der Nacht“ (Mozart, Zauberflöte) und Westernhagens „Freiheit“, für die sich Moderator Ralf Spengler selbst einmal ans Klavier setzte. Denn diese Hymne von 1989 ist in dieser Zeit, in der noch nicht alle geimpft sind, genauso aktuell wie damals. Für das Ensemble ist es jedenfalls der erste Liveauftritt seit Langem. Und der ist alles andere als spaßbefreit, im Gegenteil. Was eine ausgebildete Opernstimme kann, zeigt Irmke von Schlichting anhand von Textzetteln, die sie dann stimmlich mit allen Modulationen und Trillern absingt. Es ist Musik, die gut ist,



Irmke von Schlichting (l.) und ihre Musiker präsentierten im Jünglingshaus ein anspruchsvolles Repertoire. Fotos: Klaus Schlupp

egal, ob Zwanzigerjahreschlager, Rock oder Klassik. Hinzu kommt, dass auch die Instrumente mit Ferdinand Ries, der seine Geige gewöhnlich beim Rundfunkorchester Berlin erklingen lässt, der Pianistin Carmen Stefanescu und der Harfenistin Sarah Braasch und Ludwig Kuckartz am Bass hochkarätig besetzt sind.

Ja, das Team um KultKom,

Ephata und Benjamin Fleig haben das Parkfest hervorragend geplant und Topacts aus Eupen und der Welt eingeladen. Nur mit einem hat man nicht gerechnet: Es hat nicht geregnet, es hat gegossen. Entsprechend wenig Menschen sind tagsüber da. Nur in den Regengülden lassen sich auch draußen Menschen sehen, die Hacktaschen essen, ein Bier-

chen trinken oder mit Anne Brüll vom Sportbund eine Runde Tischtennis spielen. Die Funky Bodding aus Brüssel marschieren tapfer musizierend gegen das Wetter an.

Beim bosnischen Kulturverein „Elif“ gibt es ausgezeichneten Gulasch, Cevapcici und Baklava. „Wir wollen auf uns aufmerksam machen, immerhin sind wir die größte Mi-

grantengruppe“, sagt deren Sprecher Basic Refik. Die Bosnier fallen im Gegensatz zu anderen Migranten kaum auf, weil sie oft belgische Staatsbürger und gut integriert sind. Gerade ist der Verein dabei, ein Kulturzentrum zu bauen, wo sie sich treffen, die Traditionen der Heimat pflegen wollen und auch Gelegenheit zum Gebet bieten wollen.

Denn der europäische bosnische Islam passt nicht so gut zum arabischen, der in der Eupener Moschee dominiert. Auf dem Fest wollen sie Präsenz zeigen. Auch das Rote Kreuz ist präsent. Zwei Helfer holen sich erst einmal am bosnischen Essensstand etwas Leckeres.

Nur drinnen spielt sich das Leben ab. Der eine oder andere flieht in die Bergkapelle, um die Kunst von Eric Legrain zu bewundern. Im Haus Ephata ist Flohmarkt, und die Patromädchen machen Kinderanimation. „6 Euro, mit Klamotten 8 Euro“ steht auf einer Puppe am Stand von Murielle. „Ich habe schon gut verkauft“, erzählt die Zwölfjährige. Das Geld geht in eine Familienkasse, aus der dann irgendwann ein leckeres Essen oder ein Besuch im Freizeitpark wird. Die evangelische Gemeinde ist mit Puppenspiel dabei.

Im Jünglingshaus ist eine spannende Ausstellung zu sehen, denn KultKom hat das halbe Jahrhundert geschafft. Zeitungsartikel künden von den berühmten Europawochen der Achtziger, alte Plakate von Theaterstücken, die vor dem Krieg noch der Jünglingsverein ausgerichtete hat. Auch der „Niederlandstälige Kring“ hat früher im Jünglingshaus Theater gezeigt. An diesem Samstagnachmittag erobert die große Gruppe von „Tanz und Bewegung“ aus Walhorn die Bühne und zeigen Grazie und Harmonie. Stark ist auch Solotänzerin Zoë. Unten drängen sich ein paar Leute bei Bier und Gin. Captain Zorx aus Berlin ist auf der Bühne. Die Jungs spielen eine durchaus witzige Mischung aus klassischem Heavy Metal gepaart mit Comedy und Disco – und das alles auf Deutsch. Mancher hört mit aufgespanntem Schirm zu. In jedem Fall aber, trotz Regen ist das Bergviertel lebendig, und das Fest harret auf eine Wiederholung bei hoffentlich besserem Wetter.



Leckeres vom Grill servierten Mitglieder des bosnischen Kulturvereins „Elif“.



Im Animationszentrum Ephata wurde ein Kinderflohmarkt organisiert, der beim Nachwuchs gut ankam.

Ferienaktivität: Eynatten Zirkuscamp präsentierte am Freitag Einstudiertes beim Abschlussprojekt

Vom Trampolin die Tücher hinauf

• EYNATTEN

Am Freitag ist das Zirkuscamp des Jugendtreffs Inside in Eynatten mit einer grandiosen Show zu Ende gegangen. Die Eltern, Geschwister und Angehörigen konnten sehen, was die Kinder mit den Zirkuspädagogen Birger Koch und Katrin Sittinger eingeübt hatten.

Marie klettert das Vertikaltuch nach oben, beugt den Rumpf und wirft den Kopf nach hinten. Die 13-Jährige war zunächst etwas skeptisch, aber dann absolut Feuer und Flamme für den Zirkus, genau wie die anderen der rund 30 Teilnehmer des Eynattener Zirkuscamps. „Hereinspaziert in den Zirkus ‚Holunder‘ äh ‚Soluna‘“, hieß es am vergangenen Freitag, und es ging los mit der Abschlussshow.

Fünf Tage waren die Kinder von acht bis 14 Jahren dabei, gemeinsam mit dem Team des Mitmachzirkus „Solani“ ein Programm zu entwickeln, das sich sehen lassen kann. Und das heißt mitmachen für alle, die Spaß haben, egal, was sie können. „Natürlich sind auch Teilnehmer mit Handicap dabei“, sagt Werner Kalff, der seitens des Jugendtreffs Inside das Projekt managt.

Diesmal sind es weniger Kinder als sonst, da manche Eltern die Ferien schon anders verplant hatten und man wenig Werbung gemacht hatte. Schließlich können sich die Covid-Protokolle jederzeit ändern. Dank des Clärchen-Denneff-Fonds sind auch Kinder dabei, die den Beitrag nur schlecht aufbringen können.

Aber die, die gekommen sind, profitieren auch von der kleinen Zahl. Denn es gibt jetzt drei statt nur zwei Ateilers, wo die Kinder gemeinsam mit dem unermüdlichen Zirkuspaar Birger Koch und Katrin Sittinger ihre Kunststücke einüben. Und die sind vielseitig und beschränken sich nicht nur auf das bei Kinderzirkusprojekten unvermeidliche Diavolo, welches einige Kinder virtuos auf dem Seil tanzen lassen. Natürlich ist das Niveau unterschiedlich und reicht von ersten Sprungversuchen bis hin zur Hochakrobatik.

Vor allem aber ist das Publikum fair. Die Teilnehmerin, die Mut zeigt und erste Sprungversuche am Trampolin über das heruntergelassene Seil zeigt, bekommt den gleichen langen Applaus wie



An fünf Tagen haben die Teilnehmer mit dem Team des Mitmachzirkus „Solani“ ein Programm entwickelt, das sich sehen lassen konnte. Foto: Klaus Schlupp

diejenige, die einen Salto über ein hochgehobenes Seil hinlegt.

„Ich finde das mit dem Feuer klasse“, sagt Auguste. Der Zehnjährige aus Auel steckt den Finger in eine brennbare Substanz, zündet sie an und macht Figuren in der Luft. Andere Kinder machen Akrobatik am Trapez, wieder andere zeigen mit und ohne Unter-

stützung eines Helfers, was sie am Einrad gelernt haben. Carlotta zieht es nach oben auf Trapez und Vertikaltuch. „Nein, ich hatte keine Angst“, sagt die 13-Jährige. Auch Céline hat das Tuch am meisten Spaß gemacht.

Die Zirkusleute sind von den ostbelgischen Kindern sehr angetan. „Die sind so unproblematisch, die haben richtig

Spaß daran, etwas zu entwickeln“, lobt Birger Koch die kleinen Artisten. Der Zirkus ist ja nicht nur auf dem Land unterwegs, sondern auch in Brennpunktschulen deutscher Großstädte. „Das macht auch Spaß, aber da braucht es ganz klare Ansagen“, sagt Koch. Vor allem aber sei immer zu merken, dass die Kinder nach der langen Covid-Zeit jetzt wieder

Spaß und Zusammensein brauchen.

Am Samstag ging es ins Altenheim, um auch den Senioren etwas vom Zirkus zu zeigen. „Die älteren Menschen haben, genau wie die Jugendlichen, am meisten unter Corona gelitten“, sagt Marie. Dabei ist es ihr wichtig, auch hier dabei zu sein, obwohl die Familie eigentlich anderes geplant hat, wie die Mutter verrät. Aber auch sie ist jetzt stolz darauf, dass es ins Heim geht. Marie will jedenfalls von der Akrobatik nicht lassen. Ab September will sie jede Woche an den Vertikaltüchern trainieren.

Nach der Show kommt die Pflegeoma Renate Jouck auf Werner Kalff zu. „Es ist einfach toll, wie du das alles organisiert und wie du mit dabei bist“, schwärmt sie. „Es war wunderbar zu sehen, wie divers alles ist und welchen Elan und Freude du und die Kinder zeigen“, sagt sie. Ein größeres Lob kann man Werner Kalff, den Zirkusleuten und vor allem den Kindern, die ihren Angehörigen einen unvergesslichen Nachmittag bereitet haben, wohl kaum aussprechen. (ks)